

Die Radeberger Glasfabrik Hirsch-Hütte GmbH Radeberg SA. - ein gescheitertes Gründungsmanöver in Radeberg 1933-1941

Abb. 2013-2/22-01 / Abb. 4
Radeberger Glasfabrik Hirsch-Hütte GmbH Radeberg SA.
Werbung 1936 für das neue Verbundsicherheitsglas „Raglas“



Nach Abschluss des **Liquidationsverfahrens** des **Tafelglashüttenwerkes Wilh. Hirsch & Bedrich** in **Radeberg** waren alle **Produktionsmittel an der Pillnitzer Straße**, wie Gebäude und technologische Ausrüstungen des Tafelglaswerkes **betriebsbereit** erhalten geblieben. Es fehlten lediglich die **finanziellen Mittel** und an **ausreichenden Aufträgen**, um eine **manuelle Glasproduktion** aufzunehmen. Im Bereich des Arbeitsamtes Radeberg gab es ein **Überangebot an erfahrenen Glasmachern**, die für den Neuanfang bereit standen. Außerdem hatte es sich in der sächsischen Wirtschaft herum gesprochen, dass mit staatlicher Hilfe eine **Ziehglashütte in Radeberg** entstanden war. Es war nur noch eine Frage der Zeit, dass sich ein Interessent für die Inbetriebnahme der ehemaligen Tafelglasfabrik in Radeberg einfand und dabei staatliche Zuwendungen einkalkulierte. Wie sich die weitere Entwicklung des ehemaligen Tafelglaswerkes vollzog, war vorwiegend aus der **Akte 1122 im Stadtarchiv Radeberg** erkennbar [1]. Der nachfolgende Bericht stützt sich auf diese Akte. Auf zusätzliche Seitenangaben der Akte 1122 im Quellenverzeichnis wird deshalb bis auf eine Ausnahme verzichtet. Zusätzliche Quellen werden gesondert gekennzeichnet.

Im Sommer **1933** erkundigten sich ein **William Lippold** aus **Freiberg** i. S. und dessen Sohn **Hans**

Lippold aus **Dresden** nach Möglichkeiten, in Radeberg eine der stillgelegten Glashütten wieder in Betrieb zu nehmen.

Wer war William Lippold?

Er ist nicht zu verwechseln mit **Georg Lippold**, einem **Glasfabrikbesitzer in Brand-Erbisdorf und Pirna** [2, 3, 4], Über ein mögliches Verwandtschaftsverhältnis beider ist nichts bekannt. Dennoch gab es eine Gemeinsamkeit, wie sein Namensvetter begann auch **William Lippold** in **Brand-Erbisdorf** als Besitzer einer Glasfabrik. Nach Recherchen von **Maria Sauter** [2] (Chronistin der Industrie von Brand-Erbisdorf) erwarben die Kaufleute **William Lippold** und sein Schwager **Oskar Kirsch 1925** von der **Lingnerwerke AG Dresden** die **Glasfabrik „Sächsische Glasindustrie GmbH“**. Zwei Jahre danach vergrößerten sie das Unternehmen durch den **Kauf** der **„Poncet Glashüttenwerke AG“**. Der Bau einer Prunkvilla in Dresden-Wachwitz und der aufwendige Lebensstil von **William Lippold** trugen bald zum **Konkurs** der Firma **1928** bei. Durch geschickte wirtschaftliche Manöver brachte die Familie **Lippold** und **Kirsch** das Unternehmen **1929** wieder in ihren Besitz. Sohn **Hans Lippold** und Schwägerin **Gertrud Kirsch** wurden nun die offiziellen Besitzer. Die **Geschäftsführung** lag erneut in den Händen von **W. Lippold** und **O. Kirsch**. Anscheinend hatten die Kaufleute keine fachliche Ahnung, wie Glas wirtschaftlich hergestellt werden kann bzw. wie eine Glashütte zu führen ist. **1931** kam es wieder zum **Konkurs** und damit endgültig zum **Verlust** des Unternehmens in Brand-Erbisdorf für die Familie **Lippold** und **Kirsch**.

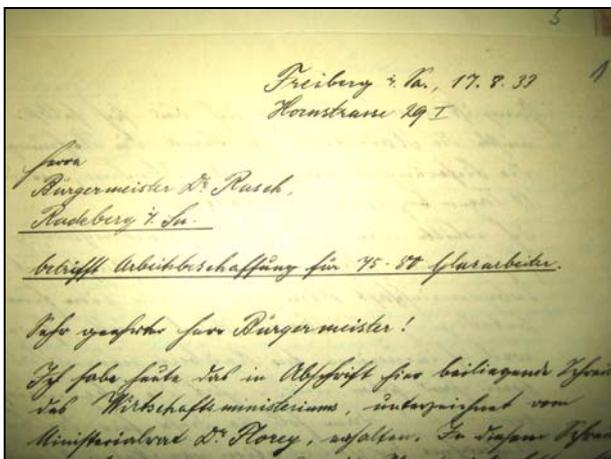
Nun schickte sich **William Lippold** an, **1933** in die **Radeberger Glasindustrie** einzusteigen. Er führte sich als Glashüttenexperte aus Brand-Erbisdorf ein.

Inzwischen waren in Deutschland die **Nazis** an die Macht gekommen. Die politischen Veränderungen hoffte mancher „kleiner Nazi“ sofort für sich wirtschaftlich nutzen zu können. Maßgeblich trugen dazu die zahlreichen Versprechungen der politischen Führung bei.

Am 15.08.1933 schickte **NSDAP-Mitglied Hans Lippold** an den neuen **Radeberger Bürgermeister Dr. Rasch** (NSDAP) im Auftrag seines Vaters einen Brief. Unter der Überschrift **„Arbeitsbeschaffung für 75 bis 80 Glasarbeiter“** kündigte **Lippold** eine **Wiederbelebung der Radeberger Glasindustrie** an. Er teilte mit, dass sein Vater bereits Verbindung zu den entsprechenden Ministerien aufgenommen habe. Der zuständige **Minister** habe versprochen, stillgelegte Betriebe wieder zu beleben und Geldmittel dafür zur Verfügung zu stellen. Vom Bürgermeister erwarte er entsprechende Unterstützung bei den Ministerien. Ein **Kredit von 40.000 RM**, davon 15.000 RM für die Herrichtung des Betriebes (**ehemals Hirsch & Bedrich**) und 25.000 RM für die Glasproduktion, wären erforderlich. Nach Ar-

beitsaufnahme könnte innerhalb von 14 Tagen 25.000 RM an die Radeberger Stadtbank „mit Abtretung von Außenständen an durchaus solvente Abnehmer“ zurückgezahlt werden. Für die vorerst geplante **Flaschenproduktion** stände eine **Maschine** der Fa. **Tschackert & Richter, Radeberg**, bereit, die für einen geringen Kredit zu haben wäre. Außerdem wäre Radeberg mit seiner günstigen Lage zu Rohstoff und Absatzgebieten günstiger als der Glashüttenstandort Brand-Erbisdorf. Die Verhandlungen mit Walter Hirsch zur Pacht des ehemaligen Betriebes W. Hirsch & Bedrich würden in kürzester Zeit aufgenommen werden. Zwei Tage später unterstrich William Lippold nochmals in einem handschriftlichen Brief an den Bürgermeister seine Vorstellung zur Inbetriebnahme der Glasfabrik.

Abb. 2013-2/22-02 / Abb. 1
Ausschnitt aus dem 1. Brief W. Lippolds an den Radeberger Bürgermeister vom 17.08.1933



W. Lippold wusste damals noch nicht, dass Baumeister **Walter Hirsch keinerlei Besitzansprüche an die Immobilien des Tafelglaswerkes** in der Pillnitzer Straße 7 stellen konnte. Durch vorangegangene Erbschaftsansprüche und Aufteilungen an die Gesellschafter war dieser Betrieb an die **Erbengemeinschaft Bedrich** übergegangen. Außerdem waren die Vermögensverhältnisse von Walter Hirsch durch Teilung des Erbes seines 1931 verstorbenen Vaters, Komm.-Rat Wilhelm Hirsch, eingeschränkt. Er erhielt ein Achtel des Erbes. Er verfügte über einen **Immobilienwert** von nur 45.000,- RM, der sich aus Grundstücken und Mietshäusern und Gewerberäume in **Radeberg, Arnsdorf, Wallroda und Neustadt** zusammensetzte. Viel war von der Erbmasse nicht mehr übrig geblieben, denn Hirsch hatte schon 27.000 RM für andere Unternehmungen verpfändet. Die jährlichen Pachten und Mieten teilten sich die Erben. Walter Hirsch erhielt davon jährlich rund 3.000 RM. Dennoch erklärte sich Walter Hirsch zur Mitwirkung an dem Glashüttenunternehmen von William Lippold bereit. Es war schon erstaunlich, wie Walter Hirsch sich in die Pläne von Lippold einbinden ließ, obwohl dieser **keinerlei Vermögen** nachweisen konnte. Zunächst sicherte Hirsch die **Pacht des Werkgeländes** von der Bedrich-Verwandschaft ab. Er bekam sogar ein **Vorkaufsrecht** für das Werk (ohne Betriebswohnhäuser), wenn wirtschaftliche Erfolge einen Kauf zuließen. Die erfolgreichen Verhandlungen zwischen W. Hirsch und

der Erbengemeinschaft Bedrich und zwischen W. Lippold und W. Hirsch führten schließlich im November **1933** zur Gründung der Firma „**Radeberger Glasfabrik Hirsch-Hütte GmbH**“. Am 6.12.1933 wurde das Unternehmen auf Blatt 602 des Amtsgerichtes Radeberg eingetragen und unter HRB15 im Handelsregister registriert. Gesellschafter mit einem Gesellschaftskapital von 20.000 RM, waren Gertrud Hirsch, geb. Ulbricht (Ehefrau von Walter Hirsch) und Hans Lippold (Sohn von William Lippold). Baumeister Walter Hirsch und Kaufmann William Lippold wurden zu Geschäftsführern bestellt. Bei der Auswahl des Firmennamens hielt sich W. Lippold nach vorangegangenen Pleiten geschickt zurück. Der in der damaligen Glaswelt noch wohlbekannte Namen „**Hirsch**“ sollte für das notwendige Renommee sorgen.

Abb. 2013-2/22-03 / Abb. 2
Radeberger Glasfabrik Hirsch-Hütte GmbH Radeberg i. S.
Briefkopf vom 29. 01.1934



Die Geschäftsführer verfolgten große Pläne. Mit **100 Leuten** wollten sie die Glasproduktion aufnehmen und nach und nach die Anzahl der Belegschaft auf **400 Beschäftigte** steigern. Eine Produktionsaufnahme an drei Öfen war geplant. Ein Ofen für manuell gefertigtes **Hohlglas (Press- und Medizingläser, Flakons)** und **halbautomatisch gefertigte Flaschen**, ein Ofen für **manuelles Tafelglas** und ein Ofen für **Beleuchtungsgläser** und sonstiges Hohlglas sollten Grundlage für ein breites Sortiment werden. Außerdem war ein **Handel** mit Glaserzeugnissen geplant, wobei es nicht nur um Erzeugnisse ging, die im eignen Unternehmen gefertigt worden waren.

Ab September **1933** gab es einen regen Briefwechsel zwischen W. Lippold und dem **Radeberger Bürgermeister**. Immer wieder belegte Lippold den Bürgermeister mit seinen Eingaben und forderte Unterstützung, um die erforderlichen Kredite zu beschaffen. Nur 8.000 RM wären nötig, um die manuelle Tafelglasproduktion in Gang zu bringen. Lippold fügte seinen Briefen oftmals Zeitungsausschnitte bei, in denen positiv über Wiedereröffnungen berichtet wurde. Das änderte sich auch nicht nach der Gründung der Firma. Die Unterstützung des Bürgermeisters blieb nicht aus.

Der Vorgang zur Inbetriebnahme der Glasfabrik Hirsch-Hütte kam bis in das **Reichswirtschaftsministerium**. Dort war man mit der Inbetriebnahme der Glashütte unter folgenden Bedingungen einverstanden: Neben **Hohlglas (nur im Reichverband der Hohlglasindustrie e.V.)** können 450.000 qm bis 500.000 qm **mundgeblasenes Fensterglas** produziert werden. Die Wiedereröffnung des Betriebes darf nicht für seinen Verkauf oder zu einem Finanzgeschäft genutzt werden.

Damit war eine wichtige Weiche zur Inbetriebnahme der Glasfabrik Hirsch-Hütte gestellt, der erforderliche Kredit aber noch lange nicht gesichert.

Mit einer neuen Idee, **Verbundglas für Windschutzscheiben für PKW** zu entwickeln, wollte Lippold die **Kreditgeber** günstiger stimmen. Grundlage für die Technologie zur Herstellung von Verbundglas war ein **französisches Verfahren**. Nach diesem Verfahren sollten die Herstellungskosten gegenüber anderen Herstellungsmethoden 50 % billiger sein. Lippold und Hirsch sprachen sogar von einer „Alleinlizenz für Deutschland“. Durch einen Klebstoff mit geheimer Rezeptur aus Zelluloid, gelöst in Azeton, Äther und verschiedenen anderen Estern sowie Butanol als Verdünnungsmittel wurden zwei Glasscheiben zusammengeklebt.

Abb. 2013-2/22-04 / Abb. 3

Radeberger Glasfabrik Hirsch-Hütte GmbH Radeberg
Erste Werbung 1934 für das Verbundsicherheitsglas „Kasko“



Durch das **Verkleben der Glasscheiben** wurde bei Glasbruch die Verletzungsgefahr stark vermindert. Durch den elastischen Klebstoff zwischen den Scheiben blieben bei Glasbruch große Glasstücke bzw. Glasspieße im Verbund und flogen nicht frei umher. W. Lippold und W. Hirsch gaben dem in ihrem Unternehmen geplanten Sicherheitsglas den Namen „**Kasko**“.

Die **Stadt Radeberg** und die **Industrie- und Handelskammer Dresden** versprachen weiter Unterstützung zum Produktionsbeginn von **manuellem Tafel- und Sicherheitsglas**. Beide Institutionen begannen nun intensiver bei dem Unternehmen nach Wirtschaftlichkeit nachzufragen. Dazu gehörten die Besitzverhältnisse der Glasfabrik, die Vermögensverhältnisse von Walter Hirsch, die zusätzliche Kapitalbeschaffung aus privater Hand, die Rentabilität des Unternehmens und die Absatzmöglichkeiten der Erzeugnisse. Auf dieser Basis wollten sich Stadt und Kammer beim **Sächsischen Wirtschaftsministeriums** für die Ausreichung eines **Kredites** einsetzen.

Lippold und Hirsch verfassten eine „**Beschreibung**“, die Auskunft über ihre geplante Fabrik, über die Produktion, über die Rentabilität von manuell gefertigtem Tafelglas und Sicherheitsglas und über die Absatzmärkte gab. Ein teilweise **geschönter Bericht**, wie sich bald herausstellte [5]. Das Urteil der Handelskammer und des Stadtrates in Radeberg vom 15.11.1934 war **verheerend** [6]. Unter dem Zitat „außerordentliche Zeiten erfordern außerordentliche Mittel“ empfahl zwar die Kammer dem Wirtschaftsministerium der Radeberger Glasfabrik Hirsch-Hütte GmbH einen Kredit zur Inbetriebnahme zu gewähren, aber alle wirtschaftlichen Ausführungen von Lippold und Hirsch wurden **angezweifelt** und als **nicht ausreichend** bewertet.

In dem Bericht der Handelskammer hieß es u.a.: Das **Vermögen von W. Hirsch** ist teilweise verpfändet, die zusätzliche Kapitalbeschaffung sichert nicht den Fortbestand der Firma für mehrere Monate und ist in erforderlicher Höhe durch die Geschäftsleitung nicht beschaffbar, die Rentabilitätsberechnungen entsprechen nicht der Realität, die Absatzmöglichkeiten sind zu optimistisch und teilweise falsch angegeben. Zusätzlich wurde mitgeteilt, dass **William Lippold** wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung zu einer **Geldstrafe** verurteilt worden war und wegen **betrügerischen Bankrotts** eine mehrmonatige **Haftstrafe** auf Bewährung erhalten hatte. Es wurde die Einsicht in ein Strafregisterauszug im Landgericht Dresden empfohlen.

Walter Hirsch wurde nach Umfragen von der Verwandtschaft „bescheinigt“, dass er vom kaufmännischen Beruf nicht viel verstehe, hieß es weiter im Bericht!

Dass das Sächsische Wirtschaftsministerium einen **Kredit** zur Inbetriebnahme der „Radeberger Glasfabrik Hirsch-Hütte GmbH“ **nicht befürwortete**, war die logische Folge.

Dennoch gaben Lippold und Hirsch noch nicht auf. In **Verbund-Sicherheitsglas** sahen sie die zukünftige Produktion. Es konnte eine **Versuchsproduktion** finanziert und eingerichtet werden. Walter Hirsch ging dafür eine weitere Verpfändung seines Erbteils in Höhe von 5.000 RM ein. Weiteres Werbematerial wurde gedruckt und verteilt. Aus „Kasko“-Sicherheitsglas wurde die neue Bezeichnung „**Raglas**“.

Versuche, **Lieferzusagen bei der Automobilindustrie**, u.a. bei der **Autounion AG**, zu erreichen, schlugen fehl. Im Januar **1936** kam es zu einer Verpuffung mit anschließendem **Brand im Trockenraum für das Verbundglas**. Es schaltete sich das Staatliche Gewerbeaufsichtsamt Dresden ein und verlangte Nachweise der Flammpunkte des Klebstoffes und der Lösungsmittel und Einhaltung gängiger Brandschutz- und Sicherheitsvorschriften. Ein weiterer Rückschlag, der den Beginn einer Produktion nun auch technologisch verhinderte. Walter Hirsch wandte sich an seinen Sohn, **Hans Joachim Hirsch** in Goslar, ein promovierter Chemiker und Ingenieur und holte ihn nach Radeberg zurück. Dr. Hirsch befasste sich einige Monate mit der Technologie zur Herstellung von Verbundglas. Er bemerkte sehr bald, dass ein **kostengünstiges Verfahren mit erheblichen Investitionen** verbunden war und dass die finanziellen Mittel der Glasfabrik Hirsch-Hütte nicht ausreichten. Hinzu kam, dass nach **1937** ein **neuer Kunststoff** entwickelt und patentiert wurde, dessen Folie sich hervorragend zum **Verkleben von zwei oder mehreren Glasscheiben** eignete, **Polyvinylbutyral (PVB)**. Es war durchaus möglich, dass Dr. Hirsch diese Neuentwicklung für Verbundglas erkannte. Nur so ist zu verstehen, dass er lieber als Geschäftsführer 1938 in der **Radeberger Bierglasmalerei Rabima** einstieg, als weiter in dem „windigen“ Unternehmen des Vaters und dessen Geschäftspartners mitzuarbeiten. Ab **1940** hatte sich für Verbundglas die PVB-Folie durchgesetzt. **PVB** wird noch heute weltweit für **Verbundglas bei Kraftfahrzeugscheiben** verwendet

Im Dezember 1940 beantwortete die Stadtverwaltung Radeberg eine Anfrage des Landrates des Kreises Dresden. Es wurde mitgeteilt, dass die **Radeberger Glasfabrik Hirsch-Hütte GmbH** mit einem Stammkapital von 25.000 RM formal noch besteht, aber das Betriebskapital für eine Wiedereröffnung nicht beibringen kann; die weiteren Ziele des Gesellschafters William Lippold wären unbekannt. Mit diesem Brief schließt die Akte zur Hirsch-Hütte im Radeberger Stadtarchiv. Am 26.06.1941 wurde das Unternehmen im **Handelsregister** als „erloschen“ eingetragen [6]. Über das weitere Schicksal von **William Lippold** ist nichts bekannt. **Walter Hirsch** verstarb 1962 in Radeberg.

Wenn man die Geschichte dieser Firma 80 Jahre später liest, wird man unwillkürlich an die Zeit nach der **Wende in Ostdeutschland** erinnert. Auch damals gab es so genannte Geschäftsleute (meistens aus den alten Bundesländern kommend), die nicht nur in der Glasindustrie das „Blaue vom Himmel“ versprochen. Vieles wiederholte sich in der kapitalistischen Wirtschaftsgeschichte.

Quellennachweis:

- [1] Stadtarchiv Radeberg Akte 1122
- [2] Mail von Steffi Ulbrich (Stadtarchiv Brand-Erbisdorf) v. 14.03.2013 mit Auszug Glasindustrie aus Sauter, Maria, 100 Jahre Industriegeschichte
- [3] ehem. Betriebsarchiv der Mühlig-Union, Archiv Teplice, Brief von G. Lippold, Brandt- Erbisdorf an Dr. Mühlig, Teplitz-Schönau v. 30.01.1928
- [4] ebenda, Taxe zur Fa. Lippold & Müller GmbH, Pirna vom 10.07.1924
- [5] Akte 1122 S. 115-124
- [6] Registergericht Dresden, Akte Handelsregister Amtsgericht Radeberg B1b, Bd.1 S.74

Bildnachweis:

Die Abb. 1 bis 4 wurden aus der Akte 1122 entnommen.

Siehe unter anderem auch:

- PK 2008-3 SG, Beiträge von Dietrich Mauerhoff in PK 2000-1 - 2008-2**
PK 2010-4 Leuschel, Montagstreff mit Dietrich Mauerhoff - der Glasfachmann im Rödertal
PK 2013-1 Mauerhoff, Flachglas war lukrativer als Pressglas - Zur Geschichte des „Tafelglashüttenwerkes M. & E. Hirsch“ in Radeberg

Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/mauerhoff-musterbuecher-walther-1945.pdf . P 2002-1
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/mauerhoff-radeberg-1890.pdf PK 2002-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/mauerhoff-tafelaufsaeetze-walther.pdf PK 2003-2
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/mauerhoff-walther-designer.pdf PK 2003-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-2w-mauerhoff-ddr-ostglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-3w-mauerhoff-uranglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-mauerhoff-scheiner.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-2w-mauerhoff-grossmann.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-2w-mauerhoff-prescher.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-2w-mauerhoff-wagenfeld.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-3w-mauerhoff-trepte.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-4w-mauerhoff-ausstellung-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-mauerhoff-brockwitz-ankerglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-mauerhoff-saechs-glasfabrik-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-mauerhoff-pk-treffen.pdf (Radeberg)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-mauerhoff-radeberg-pressformen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-mauerhoff-scheckthal-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-mauerhoff-scheckthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-mauerhoff-walther-pressformen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-4w-mauerhoff-glasax-walther.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-4w-mauerhoff-radeberg-roensch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-mauerhoff-bischofswerda.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-mauerhoff-form-blasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-mauerhoff-hirsch-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-mauerhoff-bierkruege.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-mauerhoff-rabima.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-mauerhoff-kamenz-sindorf.pdf



www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-mauerhoff-scheckthal-broschuere.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-mauerhoff-scheckthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-sg-mauerhoff-beitraege.pdf
(2000-1 - 2008-2)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-mauerhoff-glasmacher-choere.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-mauerhoff-walther-wagenfeld.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-mauerhoff-hirsch-altenburg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-mauerhoff-hirsch-radeberg.pdf
(Radeberger Glashüttensterben 1929)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-mauerhoff-walther-perlit.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-mauerhoff-brockwitz-ausst-2009.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-mauerhoff-stanka-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-friedrichsthal-ansichten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-friedrichsthal-hirsch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-friedrichsthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-mauerhoff-milchglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-mauerhoff-hirsch-arnsdorf.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-mauerhoff-hirsch-enkel.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-mauerhoff-schmidt-entwerfer.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-leuschel-mauerhoff-roedertal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-mauerhoff-doebern.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-mauerhoff-hartglas-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-mauerhoff-hirsch-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-mauerhoff-weitersglashuette-carlsfeld.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-mauerhoff-radeberg-maschinenglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-mauerhoff-hirsch-e-m-tafelglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-mauerhoff-kronleuchter-oper-duesseldorf.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-mauerhoff-hirsch-bedrich-radeberg-tafelglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-mauerhoff-hirschhuette-1933.pdf

